

DIE HEGGE-KAPELLE

Entstehung, Gestalt, Ausstattung *Holger Brülls + Dorothee Mann*

In der Geschichte des modernen Kirchenbaus wie auch der Liturgischen Bewegung des 20. Jahrhunderts haben kleine, oft abgelegene Kapellen für klösterliche Gemeinschaften, kirchliche Schulen, ländliche oder vorstädtische Gemeinden oft besondere Akzente gesetzt. Beispiele dafür sind die von Jan Thorn Prikker ausgestattete Kapelle des von Peter Behrens entworfenen Kolping-Hauses in Neuss ebenso wie die von Rudolf Schwarz gestaltete Werktagkapelle der Leipziger Liebfrauenkirche, seine legendären Kapellen auf Burg Rothenfels und im Eifeldörfchen Leversbach, Emil Steffanns Scheunenkirche in Boust und Otto Barnings Notkirchen aus der frühen Nachkriegszeit.

Erzwungene Sparsamkeit der Mittel begünstigte prägnante Raumformen. Die Beschäftigung junger, oft unbekannter Künstler spielte dabei eine Rolle, und die räumliche Entfernung zu allerlei kirchlichen Gremien und Kunstkontrolleuren begünstigte manches ästhetische Experiment, das in städtischen Pfarrkirchen und erst recht in Domen nie Raum gefunden hätte.

Aus einem solchen architektur- und liturgiegeschichtlichen Kontext entstand auch die 1953 geweihte Kapelle des Christlichen Bildungswerkes DIE HEGGE in

Niesen. Die Kapelle, die dem Hl. Augustinus geweiht ist, entwarf der Paderborner Architekt Josef Lucas (1906–1973) als einheitlichen Komplex mitsamt Bildungsräumen, Gästetrakt und Konventsflügel. Die sachlich-moderne Architektur der Kapelle, die von dem Maler Peter Gallaus geschaffenen faszinierenden Fenster und manches markante Stück der liturgischen Ausstattung sind ein bemerkenswertes Dokument der sakralen Nachkriegsmoderne.

Die Germanistin Luzia Glanz und Theoderich Kampmann, Theologe und geistlicher Rektor des Bildungswerkes, zentrale Gründerfiguren der Hegge, brachten zehn Jahre nach der Gründung des Bildungswerkes eine noch heute lesenswerte Textsammlung mit Erfahrungsberichten heraus, die einen sprechenden Titel trug: »DIE HEGGE. Helles Haus auf dunklem Grund«. Der berühmte Architekturfotograf Albert Renger-Patzsch illustrierte das kleine Buch mit Aufnahmen von Haus und Kapelle. Die bis heute weitgehend unverändert erhaltene Kapelle war baulicher Höhepunkt einer geradezu abenteuerlichen Gründungsgeschichte, die zu kennen sich lohnt, wenn man verstehen möchte, aus welcher dramatischer Zeitsituation und welchem Zustand totaler materieller und geistiger Verwüstung die Hegge entstand und was die Gründerinnen antrieb und was sie beabsichtigten.

links: Ausschnitt aus dem mittleren Altarfenster von Peter Gallaus von 1953